

16. Boden eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0·07^m breit, 0·03^m hoch.



Α]νεκλήτου

17. Flache Schale mit niedriger Fußleiste, noch 0·13^m breit, 0·02^m hoch.



Δείου

18. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und senkrecht aufgebogenem Rande, Durchmesser 0·26^m, 0·025^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 5814. Vgl. Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 3 (ΔΙΑΥ | ΜΩΝ); Zahn, 436, 149.



Διδύμ[ο]υ

19. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0·06^m breit, 0·025^m hoch. Derselbe Stempel St. Kumanudis Ἐφημ. ἀρχ. 1862, 10 ff. Pin. ε 22. Zu Δῶρον ist wohl auch der unvollständige Stempel Zahn 436, 146 zu ergänzen, doch war das Wort dort in einer Zeile geschrieben.



Δῶρον

20. Tiefe Schale mit niedriger Fußleiste, Durchmesser 0·11^m, 0·025^m hoch. Stempel identisch mit 19.



Δ[ῶρ]ον

21. Boden einer tiefen Schale mit breitem, niedrigem Fuß wie 38, noch 0·08^m breit, 0·02^m hoch.



Δῶρον

22. Boden einer tiefen Schale mit breitem, niedrigem Fuß wie 38, noch 0·09^m breit, 0·02^m hoch. Derselbe Stempel Zahn 436, 147, der auch die lateinischen Stempel mit demselben Namen citiert.



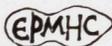
Ἐπιθόνου

23. Boden einer tiefen Schale mit breitem, niedrigem Fuß wie 38, noch 0·095^m breit, 0·02^m hoch. Dieselbe Namensform lateinisch CIL X 8056, 164c—f; XI 6700, 316.



Ἐρμᾶ

24. Napf mit niedriger Fußleiste, noch 0·085^m breit, 0·03^m hoch. Derselbe Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142. 4 = Zahn 435, 141. Lateinisch Hermis CIL X 8056, 163



Ἐρμῆς

Ephesus.

25. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0,095^m breit, 0,045^m hoch.

Vgl. Zahn 435/6, 141 Anm.



Ἐριμῆς

26. Tiefer Napf mit niedrigem Fuß, noch 0,075^m breit, 0,035^m hoch. Derselbe

Stempel IGSI 2406, 16. Vgl. Zahn 435/6, 141 Anm.



Ἐριμῶ

27. Fußlose, flache Schale, Durchmesser 0,18^m, 0,03^m hoch. Stempel identisch mit 26.



Ἐριμῶ

28. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und umgebogenem Rande, Durchmesser 0,15^m, 0,02^m hoch.



Ἰατροκλέους

29. Flache Schale mit breitem Fuß, noch 0,09^m breit, 0,03^m hoch.



Καλδ

30. Fragment einer flachen Schale mit breitem Fuß wie 19, nur etwas größer, noch 0,075^m breit, 0,035^m hoch.



Κέρδος

31. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste wie 24, noch 0,07^m breit, 0,02^m hoch.



Κέρδος

32. Fuß einer tiefen Schale, etwa wie 19, noch 0,06^m breit, 0,02^m hoch. Derselbe Stempel Zahn 431, 120; gleicher Name, doch verschiedener Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 1; Zahn 435, 140.



Κοιράνου

33. Fragment eines Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0,08^m breit, 0,04^m hoch. A ist vielleicht als abgekürzter Name des Töpfereibesitzers aufzufassen, dessen Slave Λέων war. Für Abkürzungen auf griechischen Stempeln vgl. Zahn 443 Anm. *).



Λέων Α

Ephesus.

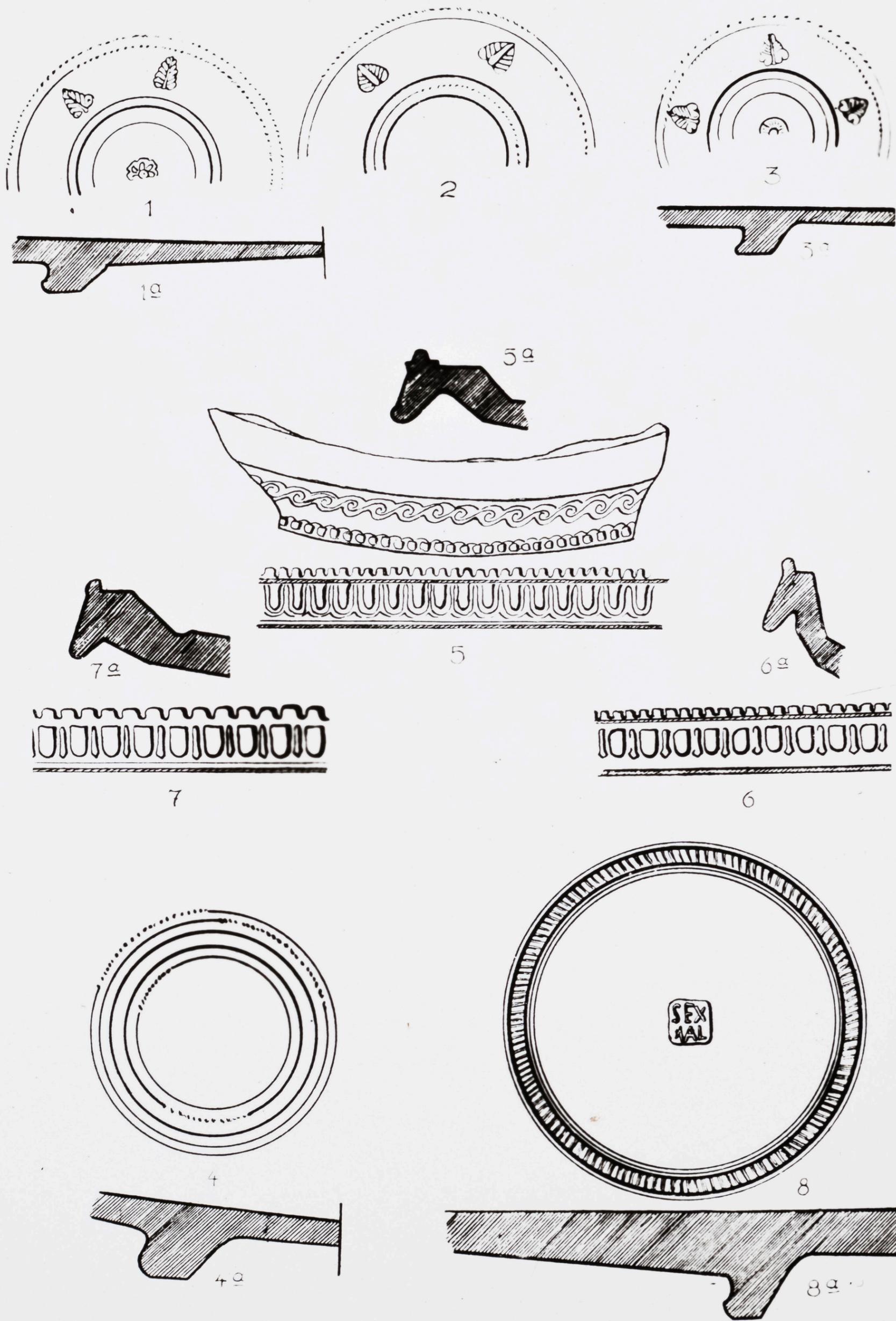


Abb. 1

44. Fuß einer Schale, noch 0,065^m breit, 0,035^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 5816; gleicher Name, aber verschiedener Stempel Zahn 437, 152.



Ποσειδωνίου

45. Boden eines flachen Tellers, noch 0,16^m breit, 0,005^m hoch.



Σαράπης

46. Napf mit breitem Fuß, Durchmesser ungefähr 0,13^m, noch 0,05^m hoch.



X[ά]ρης

47. Fragment eines Napfes mit breitem Fuß wie 46, noch 0,08^m breit, 0,035^m hoch. Stempel scheint identisch mit 46.



X[ά]ρης

48. Fragment eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 7, doch ist vom aufgebogenen Rande nichts erhalten; Fuß an der Unterseite innen ohne Ansatzspuren; noch 0,12^m breit, 0,055^m hoch. Derselbe Stempel St. Kumanudis Ἐφημ. ἀρχ. 1862, 10 ff. Pin. E 23.



Xά[ρ]ης

49. Boden eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 48, noch 0,055^m breit, 0,02^m hoch. Stempel identisch mit 48.



Xά[ρ]ης

50. Boden eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 48 und 49, nur ein geringes kleiner, noch 0,04^m breit, 0,01^m hoch. Stempel identisch mit 48, 49.



X[ά]ρης

51. Fußlose, flache Schale wie 27, nur kleiner, Durchmesser 0,11^m, 0,02^m hoch. Derselbe Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 2; Zahn 436, 148. Vgl. Inschr. v. Pergam. II 1319; Dragendorff, a. a. O. 149.



Xά[ρ]ης

52. Tiefer, fußloser Napf, Durchmesser 0,085^m, 0,04^m hoch.



53. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und senkrecht aufgebogenem Rande, Durchmesser 0,145^m, 0,03^m hoch.



S. 435 Nr. 159, A. M. 52, 1927, 216 Beil. 26). Der Ton ist weißlich bis bräunlich gelb, sehr fein und dicht, und spaltet in sauberen, klaren Flächen, etwa wie Basalt. Der Überzug ist matt braunrot, in verschiedenen Schattierungen vorkommend, und springt gerne in punktkleinen Splitterchen ab, sodaß der helle gelbe Ton hervorleuchtet.

a. Am häufigsten in dieser Gattung sind große flache Schalen mit einfachem unverziertem Standring und Rand. Höhe und Winkel dieser beiden sind veränderlich; gleichmäßig ist bei allen die Dicke des Tones, die Größe der Form, die einfache gerade Linie. Ein vollständiges Beispiel: Abb. 37.



Abb. 37 ($\frac{1}{3}$).

b. In gleichem Ton, mit gleicher Farbe sind belebtere Tellerformen gebildet. Der Ton wird dünner verwandt; schon dadurch ist das Gefäß zierlicher. Der Standring wird gestuft, die Unterseite bekommt Rillen. Der Rand wird geschwungen und gekehrt. Die innere Tellerfläche ist mit konzentrischen Kreisen und Parallelkerben verziert. Einmal der Stempel Ἀγοστ. ... (S. 63 Nr. 1). Ein typisches Beispiel ist Beil. XXVII 1 u. Abb. 38; wichtig ist ein plastisches Randprofil, zu dem A. M. 1927, 214 Beil. 26 Nr. 5-7 zu vergleichen ist.



Abb. 38 ($\frac{1}{2}$).

c. Zu den Tellern gehören henkellose Becher, die ebenso zahlreich wie untereinander verschieden sind. Ein Beispiel gibt Abb. 39. Vgl. dazu Exped. Sieglin II 3 S. 149 Nr. 19 und Priene S. 433 Nr. 149.

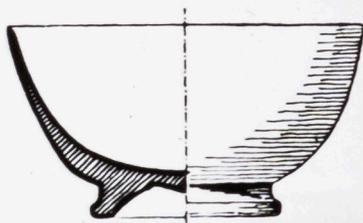
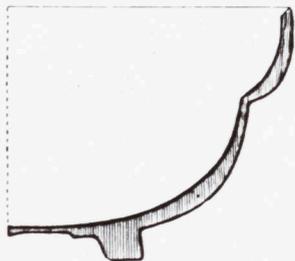


Abb. 39 ($\frac{1}{2}$).

d. Diese Gruppe variiert nur die vorigen. Der Ton ist derselbe, etwas weicher gebrannt. Der Überzug ist dünner, wässriger, heller. Die Formen: meist Tassen oder Näpfe; ein vollständiges Beispiel: Abb. 40.

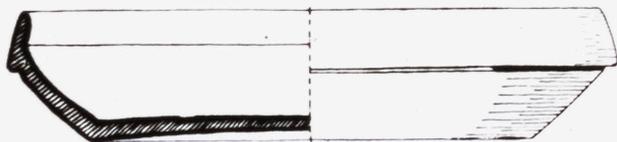
II. Eine zweite Gattung hat keine Beziehung zur vorigen. Es sind

dünne große Platten mit einfachem schrägem Rand. Roter glimmerhaltiger Ton, schieferig brechend, wo er weich gebrannt ist; wo er hart gebrannt ist, ist er glatt und klingend wie Glas. Stumpfer, aber leuchtend roter, reiner Überzug. Vorkommen ziemlich häufig. Vielleicht haben wir in dieser Gattung die berühmten vasa Samia zu sehen, da sie den Angaben der römischen Schriftsteller durchaus

Abb. 40 ($\frac{1}{2}$).Abb. 41 ($\frac{1}{3}$).

entsprechen (zusammengestellt von Dragendorff, Bonn. Jahrb. 96, 1895 S. 30 Anm. 5). Zur Anschauung die Zeichnung Abb. 41 und die Photographie Beil. XXVI 2 nach einem vollständig erhaltenen Exemplar aus Rhodos im Athener National - Museum (Inv. 13021). Kunze verdanke ich die Mitteilung, daß man auf den Feldern von Gortyn diese Scherben massenhaft auflesen kann; Heidenreich die Mitteilung, daß diese Gattung auch in Ktesiphon gefunden worden ist. Im Museum von Sparta sah ich einige wenige Stücke.

III. a. Die tiefen Teller dieser Gattung sind schon immer als

Abb. 42 ($\frac{2}{3}$).

samisch bekannt gewesen (Knipowitsch, Untersuchungen zur Keramik römischer Zeit aus den Griechenstädten an der Nordküste des Schwarzen

Meeres I = Materialien z. röm. - germ. Keramik IV 1, S. 13 Taf. I Nr. 1a, Taf. IV Nr. 1a); das kann stimmen, obwohl ich die berühmten vasa Samia, von denen die Schriftsteller sprechen, in unserer Gruppe II sehe. In Samos sind mehrere vollständige Exemplare erhalten (Beil. XXVII 2 u. Abb. 42). Im Unterschied von Priene (a. O. S. 132 Nr. 131) und Olbia (Knipowitsch, a. O.) ist nie ein Henkelrudiment am Rand und nie ein Stempel, mit Ausnahme einfacher Rosetten, erhalten. Der Firnisüberzug ist häufig zerstört.

Alms

b. Eine Reihe anderer Gefäße dieser Gattung hat den vorzüglichen Überzug besser bewahrt. Sie sind den von Oxé (A. M. 52, 1927, 220 ff.) italisch genannten Stücken nächstverwandt, gehören aber in den Osten wegen des Tons und wegen der griechischen Inschriftstempel, die sich auf einigen Bodenfragmenten erhalten haben (s. u. S. 63 Nr. 2-4). Eine Formprobe Abb. 43,1. Schlecht erhalten an der Oberfläche, aber in der Form bewahrt ist der Teller Abb. 43,2, den wir auch dieser Gruppe zuweisen müssen; sein Stempel ist unleserlich.

IV. Eine letzte Gruppe bilden die Bruchstücke von rauhen, groben Gefäßen, die man kaum noch mit dem Namen Sigillata

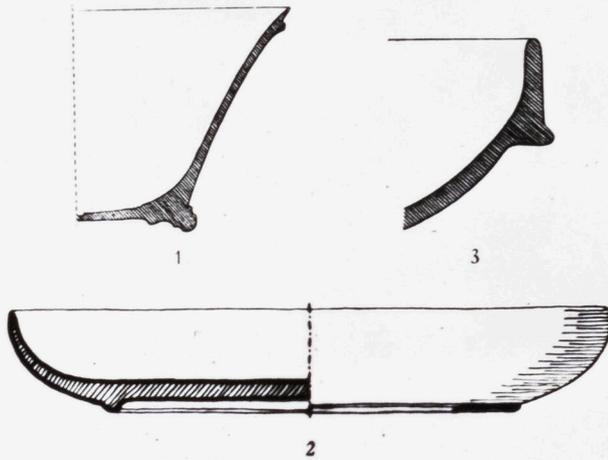


Abb. 43 ($\frac{1}{2}$).

bezeichnen kann. Der Ton scheint einheimisch, hart gebrannt; der rote Überzug hat keinen Glanz mehr. Die Form ist derb und ohne Anmut. Erhalten sind Fragmente von Schüsseln und Näpfen einer aus spätrömischer Zeit als «Reibschüsseltypus» bekannten Form (vgl. z. B. Materialien z. röm. - germ. Keramik II S. 17 Taf. 1, 3-6). Eine Probe eines Profils: Abb. 43,3. —

Eine Menge vereinzelter rotgebrannter und rotgefirnißter Scherben, die sich nicht in diese Gruppen einordnen ließen, mußten vorläufig unberücksichtigt bleiben. Sie gehören meist zu Gefäßen, die der Entstehung der eigentlichen Sigillata vorausgehen; sie sind rot verbrannt, und man wird an ihnen die Beobachtung wiederholen, die Conze (Pergamon 12 S. 266/7) und Zahn (Wiegand-Schrader, Priene S. 405 Anm. ††) gemacht haben, und die ich auf Grund der mündlichen Erklärungen von L. Hussong etwas erweitern kann:

25. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0,095^m breit, 0,045^m hoch.

Vgl. Zahn 435/6, 141 Anm.



ΕΡ
ΜΗC

Ἐρμῆς

26. Tiefer Napf mit niedrigem Fuß, noch 0,075^m breit, 0,035^m hoch. Derselbe

Stempel IGSI 2406, 16. Vgl. Zahn 435/6, 141 Anm.



ΕΡ
ΜΟΥ

Ἐρμού

27. Fußlose, flache Schale, Durchmesser 0,18^m, 0,03^m hoch. Stempel identisch mit 26.



ΕΡ
ΜΟΥ

Ἐρμού

28. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und umgebogenem Rande, Durchmesser 0,15^m, 0,02^m hoch.



ΙΑΤΡΟC
ΛΕΟΥC

Ἰατροκλέουc

29. Flache Schale mit breitem Fuß, noch 0,09^m breit, 0,03^m hoch.



ΚΑΛΔ

Καλδ

30. Fragment einer flachen Schale mit breitem Fuß wie 19, nur etwas größer, noch 0,075^m breit, 0,035^m hoch.

ΚΕΡ
ΔΟC

Κέρδοc

31. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste wie 24, noch 0,07^m breit, 0,02^m hoch.

ΚΕΡ
ΔΟC

Κέρδοc

32. Fuß einer tiefen Schale, etwa wie 19, noch 0,06^m breit, 0,02^m hoch. Derselbe Stempel Zahn 431, 120; gleicher Name, doch verschiedener Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 1; Zahn 435, 140.

ΚΟΙΡ
ΑΝΟΥ

Κοιράνου

33. Fragment eines Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0,08^m breit, 0,04^m hoch. A ist vielleicht als abgekürzter Name des Töpfereibesitzers aufzufassen, dessen Slave Λέων war. Für Abkürzungen auf griechischen Stempeln vgl. Zahn 443 Anm. *).



Λ Ε
Α Ν Α

Λέων Α

Amos

einer Fusssohle. Buchstaben sind nicht zu erkennen.

130. Vas.-Inv. 3932. Abb. 550 (Schnitt). Stück des reicher profilierten Randes und des Bodens einer solchen Schale. Durchmesser etwa 0,11 m. Aussen auf dem Rande schräg eingetiefte Strichelchen.

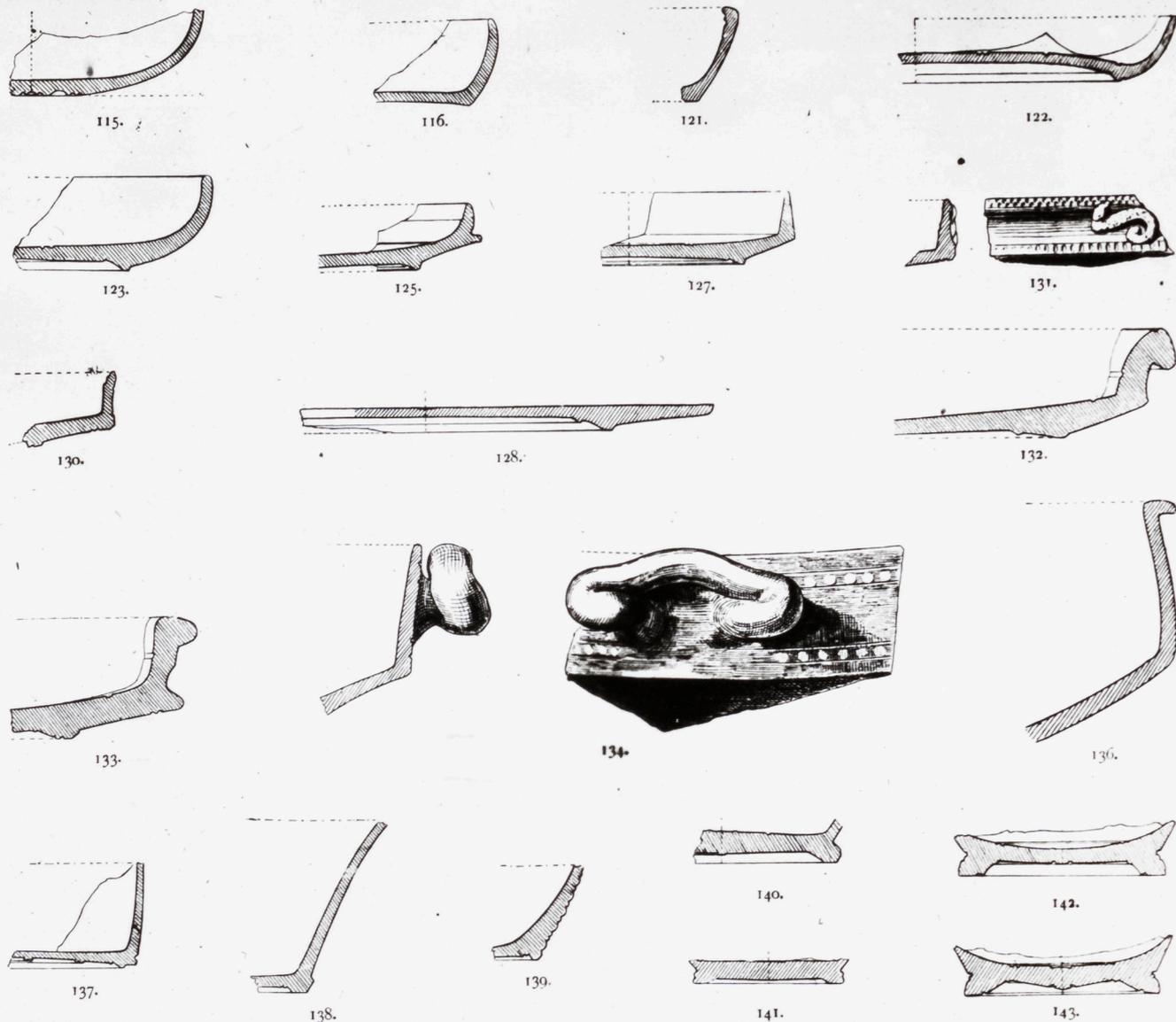


Abb. 550. 1 : 2.

131. Vas.-Inv. 3933. Abb. 550 (Ansicht und Schnitt). Stück vom Rande einer solchen Schale mit rudimentärem Henkelchen*). Durchmesser etwa 0,12 m.

*) Vgl. Watzinger, Athen. Mitteilungen 1901 S. 58; Dragendorff, Bonner Jahrbücher XCVI Taf. 2, 25. 26; CI S. 144. — Silberplatten aus Boscoreale, *Monuments Piot* V 1899 S. 120.

Pueri

7. **Tiefer Napf mit niedriger Fußleiste** und aufgebogenem Rande, Durchmesser 0·09^m, 0·04^m hoch. Innerhalb der Fußleiste an der Unterseite Bruch.



CSN

Cl. *Sen(t)*

8. Niedriger Fuß einer flachen Schale, Form **unbestimmbar**, etwa wie 38, noch 0·04^m breit, 0·008^m hoch. Derselbe Stempel Gamurrini, Not. degli scavi 1890 S. 69, 28; CIL X 8056, 322; XI 6700, 604. Vgl. Zahn 445 ***, 446/7.

C E

Cl. S?*e(nti)*?

9. Fragment eines Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0·08^m breit, 0·025^m hoch. Wohl derselbe Stempel CIL V 8115, 102. Vgl. Dragendorff, Bonner Jb. Cl 148 c; 149 Anm. 3.



10. Fuß einer flachen Schale mit **hohem Fuß und aufgebogenem Rand** ähnlich 3, Fuß etwas breiter, noch 0·13^m breit, 0·015^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 5664. Vgl. Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 49; Gamurrini, Atti dei Linc. III 5 p. 387 n. 121; Zahn 435, 141 Anm.

CTITI
FERM

C. Titi Herm(ae)

11. Fragment eines tiefen Napfes mit Fußleiste, noch 0·04^m breit, 0·015^m hoch. Derselbe Stempel CIL II 4970, 562 e; X 8056, 387 b; XI 6700, 819 g², p; XV 5783 g.



WBRE

Umbr(ici)

12. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste, Form 2, noch 0·045^m breit, 0·008^m hoch. Vgl. CIL XI 6700, 742 (S. V. N.).

S.V.N.

13. Tiefe Schale mit **niedriger Fußleiste** und senkrecht aufgebogenem Rande. Durchmesser 0·11^m, noch 0·04^m hoch.



IIIV

14. Fragment vom Boden einer flachen Schale mit breitem Fuß, Form unbestimmbar, noch 0·055^m breit, 0·004^m hoch.

III

34. Fragment einer fußlosen, flachen Schale wie 27, nur kleiner, noch
0,02^m hoch.

Λ Ε
Λ Ν Α

Λέων Α

35. Boden einer tiefen Schale mit breitem Fuß wie 38, noch 0,105^m breit

Μ Α Τ
Ρ Ε Ο Υ

Ματρίου

36. Boden einer tiefen Schale mit breitem Fuß wie 38, noch 0,068^m breit

Μ Α Τ
Ρ Ε Ο Υ

Μ[ατ]ρίου

37. Tiefer, fußloser Napf, noch 0,09^m breit, 0,04^m hoch. Derselbe Stein
Vasens. 2057; Dragendorff 37; Watzinger, Athen. Mitteil. XXVI 58, 15 a; Z



Ο Ρ Η
Ο Υ

Ὀρήου

38. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0,095^m breit
Derselbe Stempel Zahn 436, 143, irrig zu Πα[σέ]ου ergänzt.



Π Α Τ
Τ Ο Υ

Πατίου

39. Fußloser Napf, Durchmesser 0,11^m, 0,046^m hoch.



Π Ο
Θ Ο Υ

Πέθου

40. Boden eines flachen Tellers, noch 0,075^m breit, 0,01^m hoch.

Π Ο
Θ Ο Υ

Πέθου

41. Fragment eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 24, nur
noch 0,11^m breit, 0,04^m hoch.

Π Ο
Θ Ο Υ

Πέ[θ]ου

42. Fragment eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste, in Form un
41, noch 0,09^m breit, 0,025^m hoch. Stempel identisch mit 41.

Π Ο
Θ Ο Υ

Πέθου

43. Fuß einer Schale mit breitem Fuß wie 38, noch 0,062^m breit, 0,

Π Ο
Θ Ο Υ

Πέθου

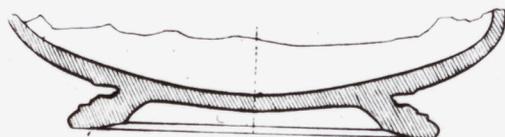
Phenol

16

III. Grössere Schalen mit profiliertem Rande.

132. Vas.-Inv. 3937. Abb. 550 (Schnitt). Stück vom Rande und Boden. Oberer Durchmesser etwa 0,40 m.

133. Vas.-Inv. 3938. Abb. 550 (Schnitt) und 552. Stück vom Rande und Boden. Oberer Durchmesser etwa 0,40 m.



144.



145.



147.



148.



149.



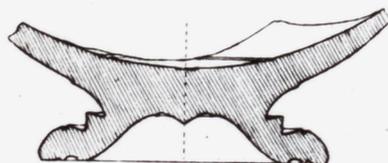
150.



151.



152.



153.



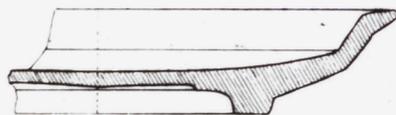
154.



156.



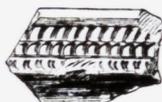
155.



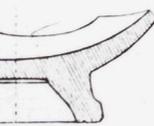
159.



162.



164.



160.

Abb. 551. 1:2.

IV. Grössere Schüsseln, etwa der Form wie Bonner Jahrbücher XCVI Taf. I, 6 und 8.

134. Vas.-Inv. 3941. Abb. 550 (Ansicht und Schnitt). Randstück mit Henkel. Oberer Durchmesser 0,20 m. Die Farbe des Ueberzuges geht aussen und innen auf dem Boden in Braun über. Auf dem Rande zwischen waagrechten Linien, die durch den Ueberzug hindurch ein-

Prine

in der nachfolgenden Zusammenstellung sind die Stempel in natürlicher Größe, die Querschnitte auf $\frac{1}{2}$ verkleinert wiedergegeben.

1. Flache Schale mit hohem Fuß und senkrecht aufgebogenem Rande von $0,15^m$ Durchmesser, $0,035^m$ hoch. Derselbe Stempel CIL XV 4955 p. Vgl. Gamurrini, Inscr. dei vasi fitt. aret. 34; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 43.



CAVRIE

C. Amuri

2. Fragment eines Tellers mit breitem, niedrigem Fuß, innerhalb dessen die Unterseite nicht gefirnißt ist, $0,19^m$ breit, $0,03^m$ hoch. Stempel zweimal auf der Oberseite erhalten. Derselbe Stempel CIL II 4970, 53 h; VIII 22645, 37; X 8056, 50 d; XI 6700, 100 m; XV 5007 d. Vgl. Gamurrini 57; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 44; Oxè, Bonner Jb. CI 22 ff.



ATEI

Cn. Atei

3. Tiefer Napf mit niedriger Fußleiste, Durchmesser $0,09^m$, $0,045^m$ hoch. Derselbe Stempel CIL X 8056, 58 b; XV 5050 b. Vgl. VIII 22645, 68.



CVRI

C. [A]ur(elii)?

4. Fragment eines Tellers, in der Form vielleicht 2 entsprechend, da die Unterseite nicht gefirnißt, noch $0,11^m$ breit, $0,008^m$ dick. Derselbe Stempel CIL XI 6700, 587; XV 5548. Vgl. Gamurrini 25; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 44, 145 F. 27.

CLITV
SAVFE

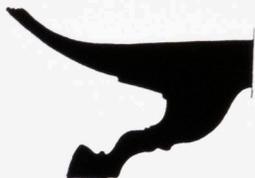
Clitus Saufe(i)

5. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste, etwa wie 16; noch $0,06^m$ breit, $0,013^m$ hoch. Derselbe Stempel CIL VIII 22645, 344 d. Vgl. Gamurrini 33; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 44; Zahn, Priene 437, 153.

CSEN

C[.] Sen(ti)

6. Fragment einer Schale mit breitem, hohem Fuß, noch $0,12^m$ breit, $0,05^m$ hoch.



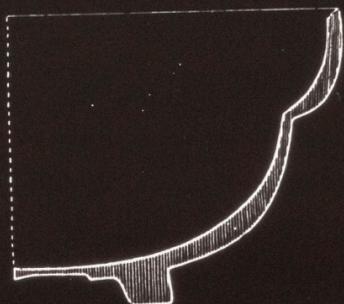
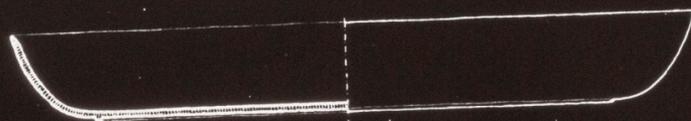
GS J

C. S[e]n(ti)

Stempel identisch mit 5.

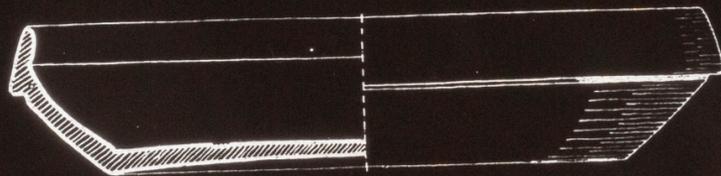
Henry

dünne große Platten mit einfachem schrägem Rand. Roter glimmerhaltiger Ton, schieferig brechend, wo er weich gebrannt ist; wo er hart gebrannt ist, ist er glatt und klingend wie Glas. Stumpfer, aber leuchtend roter, reiner Überzug. Vorkommen ziemlich häufig. Vielleicht haben wir in dieser Gattung die berühmten vasa Samia zu sehen, da sie den Angaben der römischen Schriftsteller durchaus

Abb. 40 ($\frac{1}{2}$).Abb. 41 ($\frac{1}{3}$).

entsprechen (zusammengestellt von Dragendorff, Bonn. Jahrb. 96, 1895 S. 30 Anm. 5). Zur Anschauung die Zeichnung Abb. 41 und die Photographie Beil. XXVI 2 nach einem vollständig erhaltenen Exemplar aus Rhodos im Athener National-Museum (Inv. 13021). Kunze verdanke ich die Mitteilung, daß man auf den Feldern von Gortyn diese Scherben massenhaft auflesen kann; Heidenreich die Mitteilung, daß diese Gattung auch in Ktesiphon gefunden worden ist. Im Museum von Sparta sah ich einige wenige Stücke.

III. a. Die tiefen Teller dieser Gattung sind schon immer als

Abb. 42 ($\frac{2}{5}$).

samisch bekannt gewesen (Knipowitsch, Untersuchungen zur Keramik römischer Zeit aus den Griechenstädten an der Nordküste des Schwarzen

Meeres I = Materialien z. röm.-germ. Keramik IV 1, S. 13 Taf. I Nr. 1a, Taf. IV Nr. 1a); das kann stimmen, obwohl ich die berühmten vasa Samia, von denen die Schriftsteller sprechen, in unserer Gruppe II sehe. In Samos sind mehrere vollständige Exemplare erhalten (Beil. XXVII 2 u. Abb. 42). Im Unterschied von Priene (a. O. S. 432 Nr. 131) und Olbia (Knipowitsch, a. O.) ist nie ein Henkelrudiment am Rand und nie ein Stempel, mit Ausnahme einfacher Rosetten, erhalten. Der Firnisüberzug ist häufig zerstört.

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die Stempel in natürlicher Größe, die Querschnitte auf $\frac{1}{2}$ verkleinert wiedergegeben.

1. Flache Schale mit hohem Fuß und senkrecht aufgebogenem Rande von 0.15^m Durchmesser, 0.035^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 4955 p. Vgl. Gamurrini, Inscr. dei vasi fitt. aret. 34; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 43.



CAVRIE

C. Amuri

2. Fragment eines Tellers mit breitem, niedrigem Fuß, innerhalb dessen die Unterseite nicht gefirnißt ist, 0.19^m breit, 0.03^m hoch. Stempel zweimal auf der Oberseite erhalten. Derselbe Stempel CIL II 4970, 53 h; VIII 22645, 37; X 8056, 50 d; XI 6700, 100 m; XV 5007 d. Vgl. Gamurrini 57; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 44; Oxè, Bonner Jb. CI 22 ff.



CA TEI

Cn. Atei

3. Tiefer Napf mit niedriger Fußleiste, Durchmesser 0.09^m , 0.045^m hoch. Derselbe Stempel CIL X 8056, 58 b; XV 5050 b. Vgl. VIII 22645, 68.



CAVRI

C. [A]ur(eli)?

4. Fragment eines Tellers, in der Form vielleicht 2 entsprechend, da die Unterseite nicht gefirnißt, noch 0.11^m breit, 0.008^m dick. Derselbe Stempel CIL XI 6700, 587; XV 5548. Vgl. Gamurrini 25; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 44, 145 F. 27.

CLITVS
SAVFE

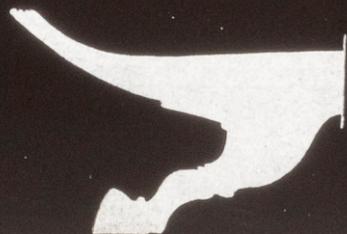
Clitus Saufe(i)

5. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste, etwa wie 16; noch 0.06^m breit, 0.013^m hoch. Derselbe Stempel CIL VIII 22645, 344 d. Vgl. Gamurrini 33; Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 44; Zahn, Priene 437, 153.

CSEN

C[.] Sen(ti)

6. Fragment einer Schale mit breitem, hohem Fuß, noch 0.12^m breit, 0.05^m hoch.



GS J

C. S[e]n(ti)

Stempel identisch mit 5.

25. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0,095^m breit, 0,045^m hoch.

Vgl. Zahn 435/6, 141 Anm.



Ἐρμῆς

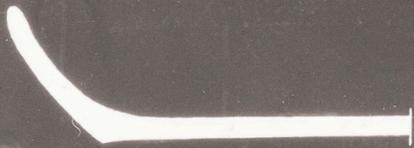
26. Tiefer Napf mit niedrigem Fuß, noch 0,075^m breit, 0,035^m hoch. Derselbe

Stempel IGSI 2406, 16. Vgl. Zahn 435/6, 141 Anm.



Ἐρμοῦ

27. Fußlose, flache Schale, Durchmesser 0,18^m, 0,03^m hoch. Stempel identisch mit 26.



Ἐρμοῦ

28. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und umgebogenem Rande, Durchmesser 0,15^m, 0,02^m hoch.



Ἰατροκλέους

29. Flache Schale mit breitem Fuß, noch 0,09^m breit, 0,03^m hoch.



Καλδ

30. Fragment einer flachen Schale mit breitem Fuß wie 19, nur etwas größer, noch 0,075^m breit, 0,035^m hoch.



Κέρδος

31. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste wie 24, noch 0,07^m breit, 0,02^m hoch.



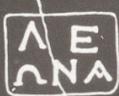
Κέρδος

32. Fuß einer tiefen Schale, etwa wie 19, noch 0,06^m breit, 0,02^m hoch. Derselbe Stempel Zahn 431, 120; gleicher Name, doch verschiedener Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 1; Zahn 435, 140.



Κοιράνου

33. Fragment eines Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0,08^m breit, 0,04^m hoch. A ist vielleicht als abgekürzter Name des Töpfereibesizers aufzufassen, dessen Slave Λέων war. Für Abkürzungen auf griechischen Stempeln vgl. Zahn 443 Anm. *).



Λέων Α

44. Fuß einer Schale, noch 0,065^m breit, 0,035^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 5816; gleicher Name, aber verschiedener Stempel Zahn 437, 152.



Ποσειδωνίου

45. Boden eines flachen Tellers, noch 0,16^m breit, 0,005^m hoch.



Σαράπις

46. Napf mit breitem Fuß, Durchmesser ungefähr 0,13^m, noch 0,05^m hoch.



Χ[ά]ρις

47. Fragment eines Napfes mit breitem Fuß wie 46, noch 0,08^m breit, 0,035^m hoch. Stempel scheint identisch mit 46.



Χ[ά]ρις

48. Fragment eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 7, doch ist vom aufgebogenen Rande nichts erhalten; Fuß an der Unterseite innen ohne Ansatzspuren; noch 0,12^m breit, 0,055^m hoch. Derselbe Stempel St. Kumanudis Έφημ. αρχ. 1862, 10 ff. Pin. Ε 23.



Χά[ρ]ις

49. Boden eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 48, noch 0,055^m breit, 0,02^m hoch. Stempel identisch mit 48.



Χάρις

50. Boden eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 48 und 49, nur ein geringes kleiner, noch 0,04^m breit, 0,01^m hoch. Stempel identisch mit 48, 49.



Χ[ά]ρις

51. Fußlose, flache Schale wie 27, nur kleiner, Durchmesser 0,11^m, 0,02^m hoch. Derselbe Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 2; Zahn 436, 148. Vgl. Inschr. v. Pergam. II 1319; Dragendorff, a. a. O. 149.



Χά[ρ]ις

52. Tiefer, fußloser Napf, Durchmesser 0,085^m, 0,04^m hoch.



53. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und senkrecht aufgebogenem Rande, Durchmesser 0,145^m, 0,03^m hoch.



34. Fragment einer fußlosen, flachen Schale wie 27, nur kleiner, noch 0,02^m hoch.

Λέων Α

35. Boden einer tiefen Schale mit breitem Fuß wie 38, noch 0,105^m breit,

Μαργαρέου

36. Boden einer tiefen Schale mit breitem Fuß wie 38, noch 0,068^m breit

Μ[αργαρέου

37. Tiefer, fußloser Napf, noch 0,09^m breit, 0,04^m hoch. Derselbe Stempel Vasens. 2057; Dragendorff 37; Watzinger, Athen. Mitteil. XXVI 58, 15a; Z



ΟΡΗ
ΟΥ

Ὀρηνου

38. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0,095^m breit Derselbe Stempel Zahn 436, 143, irrig zu Πα[λαί]ου ergänzt.



ΠΑΥ
ΟΥ

Παυλου

39. Fußloser Napf, Durchmesser 0,11^m, 0,046^m hoch.



ΠΟΥ
ΟΥ

Πουλου

40. Boden eines flachen Tellers, noch 0,075^m breit, 0,01^m hoch.

ΠΟΥ
ΟΥ

41. Fragment eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste wie 24, nur noch 0,11^m breit, 0,04^m hoch.

ΠΟΥ
ΟΥ

42. Fragment eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste, in Form um 41, noch 0,09^m breit, 0,025^m hoch. Stempel identisch mit 41.

ΠΟΥ
ΟΥ

43. Fuß einer Schale mit breitem Fuß wie 38, noch 0,062^m breit, 0,

ΠΟΥ
ΟΥ

16. Boden eines tiefen Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0.07^m breit, 0.03^m hoch.



Ἀ]γενκλήτου

17. Flache Schale mit niedriger Fußleiste, noch 0.13^m breit, 0.02^m hoch.



Δείου

18. Flache Schale mit niedriger Fußleiste und senkrecht aufgebogenem Rande, Durchmesser 0.26^m, 0.025^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 5814. Vgl. Dragendorff, Bonner Jb. CI 142, 3 (ΔΙΑΥ | ΜΩΝ); Zahn, 436, 149.



Διδύμ[ο]υ

19. Fragment einer tiefen Schale mit breitem Fuß, noch 0.06^m breit, 0.025^m hoch. Derselbe Stempel St. Kumanudis Ἐφημ. ἀρχ. 1862, 10 ff. Pin. E 22. Zu Δῶ[ρον] ist wohl auch der unvollständige Stempel Zahn 436, 146 zu ergänzen, doch war das Wort dort in einer Zeile geschrieben.



Δῶρον

20. Tiefe Schale mit niedriger Fußleiste, Durchmesser 0.11^m, 0.025^m hoch. Stempel identisch mit 19.



Δ[ῶρ]ον

21. Boden einer tiefen Schale mit breitem, niedrigem Fuß wie 38, noch 0.08^m breit, 0.02^m hoch.



Δῶρον

22. Boden einer tiefen Schale mit breitem, niedrigem Fuß wie 38, noch 0.09^m breit, 0.02^m hoch. Derselbe Stempel Zahn 436, 147, der auch die lateinischen Stempel mit demselben Namen citiert.



Ἐπιθόνου

23. Boden einer tiefen Schale mit breitem, niedrigem Fuß wie 38, noch 0.095^m breit, 0.02^m hoch. Dieselbe Namensform lateinisch CIL X 8056, 164 c—f; XI 6700, 316.



Ἐρμᾶ

24. Napf mit niedriger Fußleiste, noch 0.085^m breit, 0.03^m hoch. Derselbe Stempel Dragendorff, Bonner Jb. CI 142. 4 = Zahn 435, 141. Lateinisch Hermis CIL X 8056, 163



Ἐρμῆς

b. Eine Reihe anderer Gefäße dieser Gattung hat den vorzüglichen Überzug besser bewahrt. Sie sind den von Oxé (A. M. 52, 1927, 220 ff.) italisch genannten Stücken nächstverwandt, gehören aber in den Osten wegen des Tons und wegen der griechischen Inschriftstempel, die sich auf einigen Bodenfragmenten erhalten haben (s. u. S. 63 Nr. 2-4). Eine Formprobe Abb. 43,1. Schlecht erhalten an der Oberfläche, aber in der Form bewahrt ist der Teller Abb. 43,2, den wir auch dieser Gruppe zuweisen müssen; sein Stempel ist unleserlich.

IV. Eine letzte Gruppe bilden die Bruchstücke von rauhen, groben Gefäßen, die man kaum noch mit dem Namen Sigillata

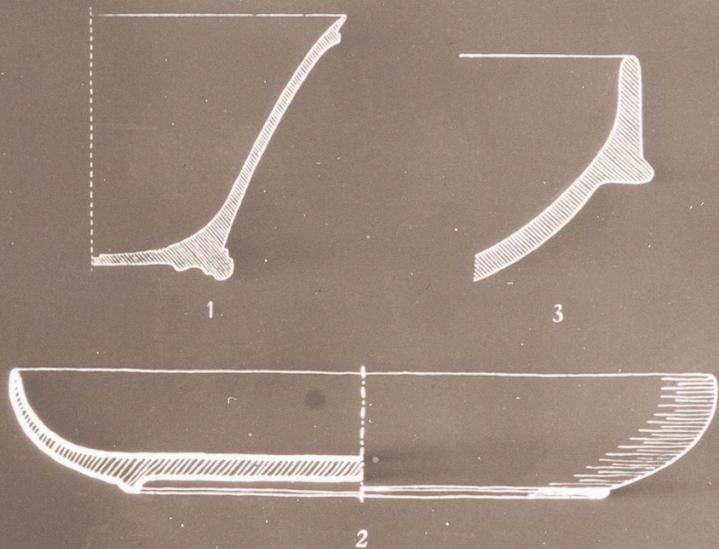


Abb. 43 (1/2).

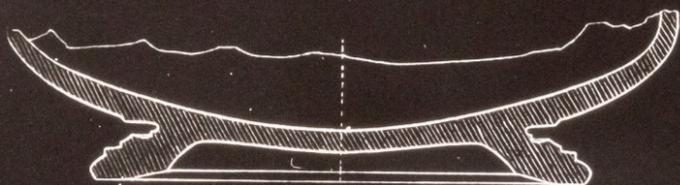
bezeichnen kann. Der Ton scheint einheimisch, hart gebrannt; der rote Überzug hat keinen Glanz mehr. Die Form ist derb und ohne Anmut. Erhalten sind Fragmente von Schüsseln und Näpfen einer aus spätrömischer Zeit als «Reibschüsseltypus» bekannten Form (vgl. z. B. Materialien z. röm.-germ. Keramik II S. 17 Taf. 1, 3-6). Eine Probe eines Profils: Abb. 43,3. —

Eine Menge vereinzelter rotgebrannter und rotgefirnisster Scherben, die sich nicht in diese Gruppen einordnen ließen, mußten vorläufig unberücksichtigt bleiben. Sie gehören meist zu Gefäßen, die der Entstehung der eigentlichen Sigillata vorausgehen; sie sind rot verbrannt, und man wird an ihnen die Beobachtung wiederholen, die Conze (Pergamon I 2 S. 266/7) und Zahn (Wiegand-Schrader, Priene S. 405 Anm. ††) gemacht haben, und die ich auf Grund der mündlichen Erklärungen von L. Hussong etwas erweitern kann:

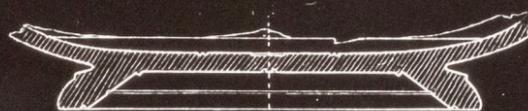
III. Grössere Schalen mit profiliertem Rande.

132. Vas.-Inv. 3937. Abb. 550 (Schnitt). Stück vom Rande und Boden. Oberer Durchmesser etwa 0,40 m.

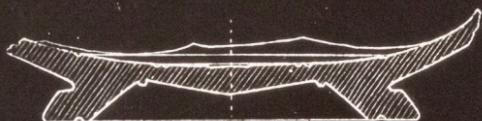
133. Vas.-Inv. 3938. Abb. 550 (Schnitt) und 552. Stück vom Rande und Boden. Oberer Durchmesser etwa 0,40 m.



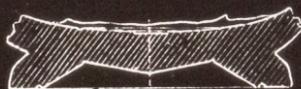
144.



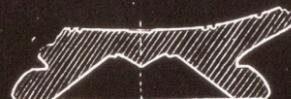
145.



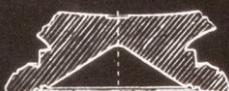
147.



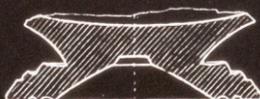
148.



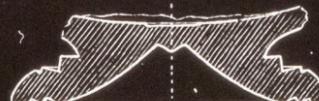
149.



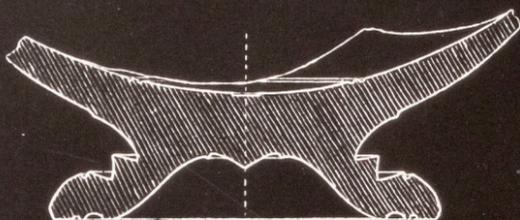
150.



151.



152.



153.



154.



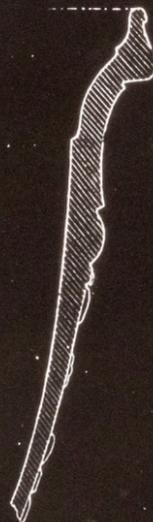
156.



155.



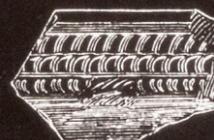
159.



162.



163.



164.



160.

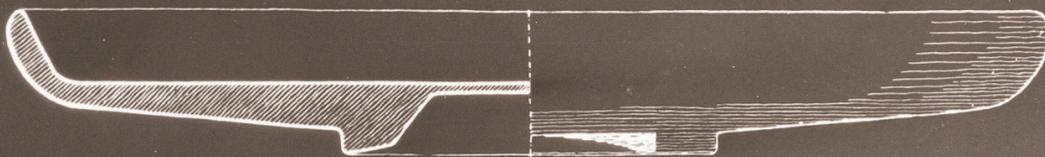
Abb. 551. 1:2.

IV. Grössere Schüsseln, etwa der Form wie Bonner Jahrbücher XCVI Taf. I, 6 und 8.

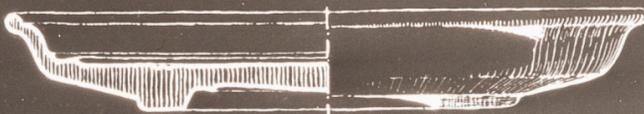
134. Vas.-Inv. 3941. Abb. 550 (Ansicht und Schnitt). Randstück mit Henkel. Oberer Durchmesser 0,20 m. Die Farbe des Ueberzuges geht aussen und innen auf dem Boden in Braun über. Aussen auf dem Rande zwischen waagrechten Linien, die durch den Ueberzug hindurch ein-

S. 435 Nr. 159, A. M. 52, 1927, 216 Beil. 26). Der Ton ist weißlich bis bräunlich gelb, sehr fein und dicht, und spaltet in sauberen, klaren Flächen, etwa wie Basalt. Der Überzug ist matt braunrot, in verschiedenen Schattierungen vorkommend, und springt gerne in punktkleinen Splitterchen ab, sodaß der helle gelbe Ton hervorleuchtet.

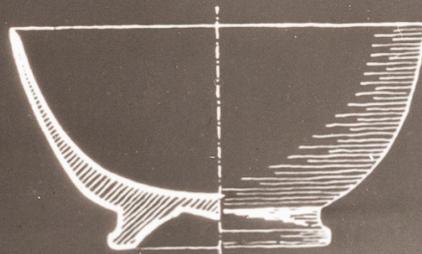
a. Am häufigsten in dieser Gattung sind große flache Schalen mit einfachem unverziertem Standring und Rand. Höhe und Winkel dieser beiden sind veränderlich; gleichmäßig ist bei allen die Dicke des Tones, die Größe der Form, die einfache gerade Linie. Ein vollständiges Beispiel: Abb. 37.

Abb. 37 ($\frac{1}{3}$).

b. In gleichem Ton, mit gleicher Farbe sind belebtere Tellerformen gebildet. Der Ton wird dünner verwandt; schon dadurch ist das Gefäß zierlicher. Der Standring wird gestuft, die Unterseite bekommt Rillen. Der Rand wird geschwungen und gekehrt. Die innere Tellerfläche ist mit konzentrischen Kreisen und Parallelkerben verziert. Einmal der Stempel Ἀριστ. ... (S. 63 Nr. 1). Ein typisches Beispiel ist Beil. XXVII 1 u. Abb. 38; wichtig ist ein plastisches Randprofil, zu dem A. M. 1927, 214 Beil. 26 Nr. 5-7 zu vergleichen ist.

Abb. 38 ($\frac{1}{2}$).

c. Zu den Tellern gehören henkellose Becher, die ebenso zahlreich wie untereinander verschieden sind. Ein Beispiel gibt Abb. 39. Vgl. dazu Exped. Sieglin II 3 S. 149 Nr. 19 und Priene S. 433 Nr. 149.

Abb. 39 ($\frac{1}{2}$).

d. Diese Gruppe variiert nur die vorigen. Der Ton ist derselbe, etwas weicher gebrannt. Der Überzug ist dünner, wässriger, heller. Die Formen: meist Tassen oder Näpfe; ein vollständiges Beispiel: Abb. 40.

II. Eine zweite Gattung hat keine Beziehung zur vorigen. Es sind

wie Nr. 127 in der Mitte, von innen nach außen
 einer Fusssohle. Buchstaben sind nicht zu erkennen.

130. Vas.-Inv. 3932. Abb. 550 (Schnitt). Stück des reicher profilierten Randes und des Bodens einer solchen Schale. Durchmesser etwa 0,11 m. Aussen auf dem Rande schräg eingetiefte Strichelchen.



Abb. 550. 1 : 2.

131. Vas.-Inv. 3933. Abb. 550 (Ansicht und Schnitt). Stück vom Rande einer solchen Schale mit rudimentärem Henkelchen*). Durchmesser etwa 0,12 m.

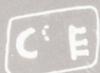
*) Vgl. Watzinger, Athen. Mitteilungen 1901 S. 58; Dragendorff, Bonner Jahrbücher XCVI Taf. 2, 25. 26; CI S. 144. — Silberplatten aus Boscoreale, *Monuments Piot* V 1899 S. 120.

7. Tiefer Napf mit niedriger Fußleiste und aufgebogenem Rande, Durchmesser 0,09^m, 0,04^m hoch. Innerhalb der Fußleiste an der Unterseite Bruch.



C[.] *Sen(ti)*

8. Niedriger Fuß einer flachen Schale, Form unbestimmbar, etwa wie 38, noch 0,04^m breit, 0,008^m hoch. Derselbe Stempel Gamurrini, Not. degli scavi 1890 S. 69, 28; CIL X 8056, 322; XI 6700, 604. Vgl. Zahn 445 ***) , 446/7.



C[.] *S[e](nti)?*

9. Fragment eines Napfes mit niedriger Fußleiste, noch 0,08^m breit, 0,025^m hoch. Wohl derselbe Stempel CIL V 8115, 102. Vgl. Dragendorff, Bonner Jb. CI 148 c; 149 Anm. 3.



10. Fuß einer flachen Schale mit hohem Fuß und aufgebogenem Rand ähnlich 3, Fuß etwas breiter, noch 0,13^m breit, 0,015^m hoch. Derselbe Stempel CIL XV 5664. Vgl. Dragendorff, Bonner Jb. XCVI 49; Gamurrini, Atti dei Linc. III 5 p. 387 n. 121; Zahn 435, 141 Anm.



C. Titi Herm(ae)

11. Fragment eines tiefen Napfes mit Fußleiste, noch 0,04^m breit, 0,015^m hoch. Derselbe Stempel CIL II 4970, 562 e; X 8056, 387 b; XI 6700, 819 g², p; XV 5783 g.



Umbr(ici)

12. Boden eines Napfes mit niedriger Fußleiste, Form 2, noch 0,045^m breit, 0,008^m hoch. Vgl. CIL XI 6700, 742 (S. V. N.).



13. Tiefe Schale mit niedriger Fußleiste und senkrecht aufgebogenem Rande. Durchmesser 0,11^m, noch 0,04^m hoch.



14. Fragment vom Boden einer flachen Schale mit breitem Fuß, Form unbestimmbar, noch 0,055^m breit, 0,004^m hoch.



15. Fuß einer flachen Schale, Form 19 nur um ein geringes kleiner, noch 0,035^m breit, 0,01^m hoch.



Alvé[ou]